

# Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

38. Stück. 2. Beilage.

Donnerstag, den 21. September 1837.

---

## Die Belagerung von Leyden 1574.

Episode aus dem Kriege der Geusen.

(Fortsetzung.)

---

„Hört mich an,“ sprach sie; „ich liebe Euch, Waldez, und Ihr wußtet es nicht; ich habe das Geheimniß, das ich jetzt zitternd gestand, stets tief in meinem Herzen verborgen bewahrt und ihm verboten, über meine Lippen zu kommen. Ich allein weiß es und werde es Niemanden offenbaren, welche Kraft ich aufwenden, welche Kämpfe ich bestehen mußte, welche peinlichen Bemühungen meinen Muth erschöpft haben; es ist gewiß viel, daß ich hierher komme und meine Niederlage gestehe. Ja, das so wohl bewahrte Geheimniß lastete mit aller seiner Last auf mir und würde mich noch getödtet haben, denn ich habe keinen Vertrauten außer Euch.“

„Ich höre Euch sprechen, Kennava,“ entgegnete Waldez, „und es ist mir als träume ich. Warum habt Ihr mich, wenn Ihr mich liebtet, so oftmals zurückgestoßen? Warum fand ich bei Euch nichts als Schweigen und Verachtung? Und warum verrieth sich diese Liebe, wenn sie aufrichtig ist, durch kein einziges Wort, keinen einzigen Blick, keine einzige Gebehrde? Ihr waret frei. Eure Schönheit verleitete mich, daß ich Euch zu sehr liebte; um Euch zu gewinnen,“ bot ich Euch



Euch meine Hand, und Ihr schlugt dieselbe aus. Ich habe auch gegen den Schmerz gekämpft; ich habe Eure Verachtung ertragen; ich vermochte so zu leben; bringt mich nun nicht durch eine Hoffnung um, die wieder schwinden möchte.“

„Nie würde ich eingewilligt haben,“ sprach Kennava, „bloß Eure Geliebte zu sein, aber gern wäre ich Eure Gattin geworden ohne das Hinderniß, das uns trennt.“

„Ich verstehe, Kennava, wir sind Feinde. Ihr, das empörte Kind eines eroberten Landes, und ich, Unterthan Philipps II. Ihr die Besiegte, ich der Sieger.“

„Das ist es nicht. Der Krieg zwischen den Königen und Völkern kann endigen, aber uns trennt ein anderer Abgrund, dessen Tiefe ich allein erfahren habe. Um ihn zu ebnen, reicht das auf den Schlachtfeldern vergossene Blut, die Niederlage oder die Freiheit eines Volks nicht hin. Man müßte auch das Kostbarste hineinwerfen, das uns der Himmel gegeben hat, das erste Gefühl, das sich in unserer Seele regt, das, welches zuletzt erlöscht; man müßte den Spiegel zertrümmern, in dem wir Gottes Bild erkennen, — das Gewissen.“

„Was meint Ihr damit?“ fragte Baldez.

„Ihr wünschtet, mich Eure Gattin zu nennen, aber Ihr kanntet mich nicht. Werdet Ihr, ein Unterthan Philipps II. und katholischer Christ, zur Gattin ein Mädchen nehmen, das im Geheimen dem Glauben Luthers zugethan ist?“

„Ihr, Kennava, eine Ketzerin?“

„Ja, und deshalb schwieg ich, deshalb nahm ich die Maske der Gleichgültigkeit an. Da ich über meinen Glauben nicht zu triumphiren vermochte, wollte ich die Liebe besiegen, aber die Liebe führt mich heute zu Euch, gleich einer Sclavin, die unter der Peitsche ihres Herrn ihren Fehler gesteht. Sagt mich fort, Baldez, verklagt mich bei denen, welche den verbote-

nen

nen Glauben durch die Folter und den Tod strafen. Ich habe allen Stolz abgelegt; mein Herz blutet nicht mehr über das Leiden meines Vaterlandes, aber mein Glaube ist mir treu geblieben.“

„Ketzerin! Ketzerin!“ wiederholte Baldez mit einem Tone der Verzweiflung. „Mein wäre sie, wenn nicht der Irrglaube ihr Herz gewonnen hätte! Gott meiner Väter, Gott, für den ich mein Blut vergossen habe, erleuchte diese Verblendete mit Deinem Lichte; laß noch einmal vor ihr die Flamme der Wahrheit glänzen oder gieb meinen Worten die Kraft der Ueberredung!“

„Baldez, Ihr würdet vergebens versuchen, die zu überreden, welche den Versuchungen ihres Herzens widerstanden hat. Gott steht zwischen Euch und mir. Ich habe das erste Opfer gebracht; an Euch ist nun die Reihe, wenn Ihr mich wirklich liebt.“

Der Spanier war wieder auf seinen Sessel zurückgesunken und man sah es ihm an, daß die Verzweiflung in ihm wühlte. Als er den Kopf emporrichtete, rannen Thränen über seine gebräunten Wangen. Kennava konnte bei diesem Anblicke ein tiefes Mitleiden aus ihrem Herzen nicht zurückdrängen; ihre Augenlieder wurden feucht, sie fühlte einen Augenblick, daß ihr Vorsatz wankte, aber Baldez ließ sein Haupt wieder auf die Brust sinken und Kennava faßte wieder Muth.

Nach einer langen Pause begann endlich Baldez von neuem: „Nie werde ich es vermögen; lieber will ich Euch dem Tode weihen.“

„So lebet wohl,“ entgegnete sie; „wir sehen uns nicht wieder.“

Er faltete die Hände und sprach: „Bleibt, ach bleibt! Morgen bringt der Krieg und vielleicht der Tod Vergessen, aber noch diese Nacht bleibt, damit ich Euch sehen und anbeten kann! Es wird der letzte schöne Traum meines Lebens, der letzte Blick sein, den ein Ster-

Sterbender an der Pforte des Todes auf die schöne Erde wirft. So viel Glück und Schmerz zu gleicher Zeit! Ist Gott gerecht, daß er einem treuen Herzen solche Leiden sendet? Soll ich mich von ihm abwenden?“

Diese Gotteslästerung war die letzte Anstrengung seiner Energie, der letzte Paroxysmus des Fiebers, das ihn verzehrte. Wie vernichtet sank er von neuem zurück. Kennaba, die noch immer vor ihm stand, sah ihn schweigend an und dachte, „ja, er sagte die Wahrheit, als er mich seiner Liebe versicherte. Ich vermag fast seinen Glauben in seinem Herzen zu erschüttern, und er verkaufte vielleicht für meine Küsse seine unsterbliche Seele. Weine und dulde du nun zur Buße für das Blut, welches du vergossen hast! Bald werde ich dein Gesicht wieder ruhig und heiter machen, dir eine eben so trügerische Freude bereiten, wie jetzt einen trügerischen Schmerz, denn mein ist dein Wille; du hast mir, ohne es zu wollen, dein Vaterland und deinen Gebieter überliefert; du bist in meinen Händen.“

Ein Ausdruck unbarmherzigen Stolzes, ein bitteres Lächeln des Hohnes erschien auf ihrem Gesichte und bewegte ihre Lippen. War sie auch einen Augenblick bewegt gewesen, so hatte sie doch ihr Herz schnell verhärtet und das Mitleid unterdrückt, um die Stimme einer andern heiligern und erhabenern Liebe, der Vaterlandsliebe, zu hören.

(Die Fortsetzung folgt.)

## Chronik der Stadt Halle.

1. Am 18. Sonnt. n. Trin. (24. Sept.) predigen:  
 Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Oberpf. Sup.  
 Fulda. Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberpred. Dr. Ehrlich. Um 2 Uhr ein Candidat. Allgem. Beichte, Sonnabend den 23. Sept. um 2 Uhr, Hr. Prof. Dr. Marks.

Zu St. Moriz: Um 9 Uhr Hr. Diac. Böhme. Um 2 Uhr ein Candidat. Allg. Beichte, Sonnabend den 23. Sept. um 2 Uhr, Hr. Diac. Böhme.

In der Domkirche: Um 10 Uhr Hr. Dompr. Dr. Rienäcker. Um 2 $\frac{1}{4}$  Uhr Hr. Prädicant Kettner.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Hr. Pastor Claes.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr ein Candidat.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Hr. Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Liemann. Abendstunde um 5 Uhr, Derselbe.

## 2. Garnison = Einquartierung

erhält für den Monat October 1837 das Ulrichsviertel von Nr. 247 bis 508. Da es die erste Tour ist, so gelten alle Brüche für voll.

Halle, den 20. September 1837.

Die Serbis = Deputation.

## 3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 19. September 1837.

Weizen	1	Thlr.	15	Sgr.	3	Pf.	bis	1	Thlr.	17	Sgr.	6	Pf.
Roggen	1	„	7	„	6	„	—	1	„	10	„	—	„
Gerste	—	„	22	„	6	„	—	—	„	25	„	—	„
Hafer	—	„	17	„	6	„	—	—	„	22	„	—	„

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von Dr. Förstmann.

Bekannt-

## Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurück gesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

1) An Hrn. Mühlenmeister E. Winger in Neuen-  
dorf bei Buchholz. 2) An Hrn. Dr. juris Simon Sa-  
melzow in Berlin. 3) An Hrn. Papierfabrikanten  
Kirchgorg in Ortdorf bei Erfurt. 4) An Hrn. Kunst-  
maler Steuer in Kirchhain. 5) An Hrn. Executor  
Lerche in Berlin. 6) An Hrn. Liebermann Schle-  
singer in Berlin. 7) An Hrn. Stud. med. Hoddick  
in Bonn. 8) An Hrn. Theod. Meyer in Frankfurt  
a. M. 9) An Hrn. J. G. Kupfers Wittve in Ber-  
lin. 10) An Hrn. Schuldirector König in Mühlberg.  
Halle, den 19. September 1837.

Königliches Postamt.

In Abwesenheit des Postdirectors:  
Reinstein.

Bei der Wödtchervittwe Schulze auf dem Neu-  
markt in der Fleischergasse sub Nr. 1145 ist durch einen  
plötzlichen Todesfall zu Michaelis die oberste Etage erse-  
digt, bestehend aus 2 tapezirten Stuben, 2 Kammern,  
Küche, Keller und Boden.

Es ist ein Ofen mit eisernem Kasten und Rachel-  
aufsatz sehr billig zu verkaufen, Schülerhof Nr. 760.

Weingefäße, Eimer, Anker und halbe Anker, stehen  
billig zu verkaufen, so wie auch eine Rolle bei  
Pfister Nr. 1067.

Einen Lehrling wünscht sogleich der Buchbinder C.  
Wagner, Ritterstraße Nr. 682.

Torfsteinmacher und Tagelöhner finden noch Beschäf-  
tigung bei Stengel, Maurermeister.

Alle Arten Klempnerwaaren in Blech, Messing und Zomback, so wie alle Sorten fein lackirte Waaren, eine neue Art Kaffee-Maschinen empfiehlt zu den billigsten Preisen und enthält sich über alle Waaren jedes Lobes der Klempnermeister A. Recke.  
Große Ulrichstraße Nr. 69.

Einen Lehrling von guter Erziehung sucht der Klempnermeister A. Recke.

Gutes Weizenmehl die Mieke zu 6 Sgr., Roggenmehl das Viertel zu  $12\frac{1}{2}$  Sgr., so wie auch gutes Hausbackenbrot das Pfund zu 6 und auch zu  $4\frac{1}{2}$  Pfennig verkauft der Bäckermeister Bieder mann auf dem alten Markt Nr. 694.

Die Wattenfabrik, Brüderstraße, empfiehlt alle Sorten Doppelwatten à Stück 6 Pf. auch 1 Sgr. billiger als früher. Gustav Jonson.

Von den bekannten preiswürdigen  $\frac{1}{2}$  breiten wollenen Damasten in neuesten Farben zu Mänteln und Kleidern sind wieder frisch angekommen, so wie die feinsten Gesundheitsflanelle à Elle  $7\frac{1}{2}$  Sgr. bei Ernst hal.

Weisse Piquéröcke, Reifröcke und Bettdecken, so wie die schönsten Westen à Stück 6 Sgr. bei Ernst hal.

Es ist am Montag Abend ein silbernes Petschaft gefunden worden; der rechtmäßige Eigenthümer kann sich melden in Nr. 1613 vor dem Leipziger Thore.

Sonntag den 24. September wird Tanzvergnügen bei mir gehalten, wozu ich ergebenst einlade.  
Thufius in Dölan.

Da ich gesonnen bin, künftigen Sonntag, als den 24. September, mein Dankfest zu halten, so mache ich dieses hiermit ergebenst bekannt.

Holleben, den 19. September 1837.  
J. Gebes.

---

**Concert = Anzeige.**

Sämmtlichen Musikfreunden beehre ich mich ergebenst bekannt zu machen, daß ich mich mit obrigkeitlicher Bewilligung, und unterstützt durch die Güte des Herrn Musikdirector Schmidt und einigen Herren Musikern,

Donnerstag den 21. September  
in dem von Einem Wohlblöblichen Vorstand des Vereins für Blindenunterricht gütigst bewilligten Locale der hiesigen Blindenanstalt, Rathhausgasse Nr. 247, auf der Flöte hören lassen werde; wozu ich ein verehrtes Publikum gehorsamst einlade.

Der Anfang um halb 7 Uhr.

Einlaßkarten à 7½ Sgr. (und das halbe Duzend zu 1 Thlr.) sind in dem Blindeninstitut zu bekommen.

Der Blindgeborne Christian Händel.

---

**Concert = Anzeige.**

Sonnabend den 23. d. M. Zweite Abendunterhaltung. Abonnement, Billets sind zu 1 Thaler in der Buchhandlung des Herrn Kümmler und bei Herrn Kitzing zu haben.

Anfang 7½ Uhr. Ende 8 Uhr.

Georg Schmidt.

---

Das Abonnement zur Lectüre der Taschenbücher pro 1838 nimmt bei uns künftige Woche seinen Anfang.  
Wolffsche Leihbibliothek.

---

Bei Liebrecht nehmen die Messuhren nach Leipzig den 22sten d. M. ihren Anfang.

---

Von Freitag den 22. Sept. ab wird bei mir auf der Rabeninsel bis 6 Uhr Unterhaltungsmusik stattfinden und zum ersten Male im neuerbauten Salon Tanzmusik gehalten werden, bei ungünstiger Witterung findet dies jedoch erst Mittwoch den 27. d. M. statt, und wird jeden Mittwoch und Freitag damit fortgeföhren; desgleichen findet Sonntags Unterhaltungsmusik statt, wozu ergebenst einlader  
Fr. Salzmänn in Bülberg.

---